



*Konzeption der evangelischen
Interimscontainerkrippe in
Neudrossenfeld*

Januar 2024

INHALTSVERZEICHNIS

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

- 1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung
- 1.2. Situation der Familien und Einzugsgebiet
- 1.3. Unsere rechtlichen Aufträge
- 1.4. Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

- 2.1. Unser Menschenbild, Bild von Kind und Familie
- 2.2. Unser Verständnis von Bildung
- 2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf-kooperative Gestaltung und Begleitung

- 3.1. Der Übergang in unsere Einrichtung- Eingewöhnung und Beziehungsaufbau
- 3.2. Übergang von Krippe in den Kindergarten

4 Pädagogik der Vielfalt- Bildungsprozesse gestalten und begleiten

- 4.1. Differenzierte Lernumgebung
- 4.2. Qualität der Interaktion mit Kindern
- 4.3. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation – transparente Bildungspraxis

5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

- 5.1. Vielfalt im Bildungsangebot- vernetztes Lernen und Projekte im Fokus
- 5.2. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

6 Kooperation und Vernetzung- Bildungspartner unserer Einrichtung

- 6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
- 6.2. Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten
- 6.3. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

- 7.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung
- 7.2. Weiterentwicklung unserer Einrichtung- Ausblick

Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

Informationen zu Träger und Einrichtung

Ev. Interimscontainerkrippe Neudrossenfeld
Ellrodtweg 21
95512 Neudrossenfeld
Telefon 09203 / 1063,
Mail: kita.neudrossenfeld@elkb.de

TRÄGER

Ev. Zweckverband für Kindertagesstätten in Oberfranken Mitte
Kirchplatz 2
95445 Bayreuth

VERTRETEN DURCH GESCHÄFTSFÜHRERIN

Frau Sabine Seitz Tel.: 0921/596317
Kirchplatz 2
95445 Bayreuth

LEITUNG DER KINDERTAGESSTÄTTE

Frau Stefanie Gradel
qualifizierte Leitung
Erzieherin



GRUPPENZUSAMMENSETZUNG UND ZAHL DER PLÄTZE

Vier Krippengruppen mit je 12 Plätzen

- Hummeln
- Schnecken
- Käfer
- Glühwürmchen

BETREUTE ALTERSGRUPPEN

- Ein Jahr bis drei Jahre



1.2. Situation der Familien und Einzugsgebiet

Neudrossenfeld liegt zwischen den Städten Bayreuth und Kulmbach in Oberfranken. Das Gemeindegebiet ist sehr ländlich und weitläufig. Es gehören viele eingemeindete Ortsteile und Weiler dazu. In den letzten Jahren sind Neubaugebiete entstanden und in der Dorfentwicklung zeigt sich, dass durch die verkehrsgünstige Lage mit Autobahnanbindung, großes Interesse an neuen Baugebieten da ist. Ein Wandel in den Familiensituationen zeichnet sich ab, indem dass beide Eltern berufstätig sind und die Betreuung außerhalb der Familien geregelt werden muss. Kinder aus Nachbargemeinden und Kulmbach können bei freien Plätzen aufgenommen werden.

Die Interimscontainerkrippe wurde im Frühjahr 2022 für 4 Krippengruppen, nach gestiegenem Betreuungsbedarf, von der Gemeinde Neudrossenfeld geplant und finanziert und ist seit September 2022 in Betrieb. Unter der Trägerschaft der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Neudrossenfeld wird die Krippe direkt neben der Schule und in der Nähe des ev. Kindergarten Kunterbunt stehen.

Einzugsbereich: Wir nehmen die Kinder aus Neudrossenfeld und den dazugehörigen Ortsteilen und Weilern auf. Bei freien Krippenplätzen können auch Kinder aus Nachbargemeinden aufgenommen werden.

Lebensbedingungen der Kinder

Die Kinder kommen aus sehr unterschiedlichen Familienstrukturen. Viele Familien sind neu hinzugezogen und haben oft nicht das familiäre Umfeld in der Nähe. Das bedeutet, dass sich diese Familien zunächst ein neues soziales Netz aufbauen müssen. Wir haben auch immer mehr alleinerziehende Eltern. Die Berufstätigkeit beider Elternteile nimmt stetig zu. Somit ist die Nachfrage an einer Betreuung für Kinder bereits ab einem Jahr in den letzten Jahren gestiegen.

Durch die gute Lage von Neudrossenfeld zwischen Bayreuth und Kulmbach und die Anbindung an die Autobahn, haben die Eltern oftmals eine gute Verkehrsanbindung zur Arbeit.

Den Familien bieten sich auch außerhalb der Krippe kleinkindgerechte Angebote, wie Miniclub, Eltern-Kind-Turnen und Spielplätze in den einzelnen Ortschaften.

GESETZLICHE GRUNDLAGEN DER KINDERTAGESSTÄTTE

- SGBVIII §22a, §45
- BayKiBiG Art. 19, Art.14
- AVBayKiBiG §14
- UN-Kinderrechtskonvention Artikel 28 (1) Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des Kindes auf Bildung a

ÖFFNUNGSZEITEN

Montag bis Donnerstag von 07.00 bis 16.00 Uhr
Freitag von 07.00 bis 14.00 Uhr

Bringzeit bis 7.00 Uhr bis 08.30 Uhr je nach Buchung

Abholzeiten

ab 11.15 Uhr bis 11.30 Uhr ohne Mittagessen
ab 12.00 Uhr bis 12.30 Uhr mit Mittagessen ohne Schlafen
ab 13.30 Uhr mit Mittagessen und Schlafen bzw. Mittagspause

GEÖFFNET WÄHREND FOLGENDER SCHULFERIEN

- Faschingsferien
- Osterferien
- Pfingstferien 1. Woche
- Sommerferien im August (außer Schließtage) und im September
- Herbstferien

SCHLIEßTAGE

- 2. Woche Pfingstferien
- 2 Wochen im August
- 3 Planungstage
- Buß- und Bettag
- Weihnachtsferien
- 1 Tag für Betriebsausflug
- ggf. für gesetzlich vorgeschriebene Fortbildungen

insgesamt höchstens 30 Tage

Wir werden durch eine Reinigungskraft und eine Hauswirtschaftskraft im Hauswirtschaftlichen Bereich unterstützt.

ANMELDUNG UND AUFNAHME

Anmeldung

Einschreibetag im Januar/ Februar jedes Jahr. Dieser wird im Gemeindeblatt, Kirchenpost und im Internet bekannt gegeben.

Aufnahme

Aufgenommen werden Kinder ab 1 Jahr bis drei Jahre.

Aufnahme ist zu Beginn eines Kindergartenjahres. Während des Jahres können Kinder aufgenommen werden, wenn Plätze hierfür frei sind oder werden.

Die Platzvergabe erfolgt nach Aufnahmekriterien, die vom Träger erstellt wurden.

In Einzelfällen entscheidet die Leitung mit dem Träger.

Die Entscheidung, in welche Gruppe Ihr Kind aufgenommen werden kann, trifft die Leitung der Kindertagesstätte. Dies ist von freien Plätzen, Entwicklungsstand des Kindes und der Gruppenstruktur abhängig.

STUNDENBUCHUNGEN

- Die **Kernzeit**, inklusive Bring- und Abholzeit muss gebucht werden.
Mindestbuchung ist von 08.00 Uhr bis 11.30 Uhr = **Kategorie 3-4 Stunden**
Bringen der Kinder zwischen 8.00 Uhr und 8.30 Uhr und Abholen zwischen 11.15 Uhr und 11.30 Uhr (**ohne Mittagessen**).
- Die Zeit von 07.00 bis 08.00 Uhr ist **Frühdienst**.
Er wird – bei Bedarf – zusätzlich zu den übrigen Zeiten die ganze Woche fest dazu gebucht. Eine tägliche Buchung ab 7.30 Uhr ist auch möglich.
= Kernzeit + Frühdienst= Kategorie 4-5 Stunden
- Die Zeiten **am Nachmittag** können Sie entsprechend ihrer Buchungskategorie innerhalb einer Woche frei einteilen. Abholen der Kinder ist nach dem Mittagessen ab 12.00 Uhr bis 12.30 Uhr möglich.
- Nach dem Schlafen ab 13.30 Uhr Abholzeit
Bitte bedenken Sie, dass die Krippenkinder nach dem Essen meistens sehr müde sind und eine Ruhephase brauchen (Schlaf).
Die Buchungsstunden werden halbstündlich angerechnet.
z.B. **Kernzeit + 2 Nachmittage bis 16.00 Uhr= Kategorie 6-7 Stunden**
z.B. **Kernzeit + 4 Tage bis 14.00 Uhr = Kategorie 5-6 Stunden**
z.B. **alle Zeiten abgedeckt= Kategorie 8-9 Stunden**
Optimale Flexibilität erreichen Sie, wenn Sie alle Zeiten buchen.
- Grundsätzlich soll für das ganze Jahr im Voraus gebucht werden. Umbuchen können Sie zu den im Betreuungsvertrag angegebenen Zeiten.

2 ORIENTIERUNG UND PRINZIPIEN UNSERES HANDELNS

PÄDAGOGISCHE GRUNDHALTUNGEN

2.1 EVANGELISCHES LEITBILD UNSERER KINDERTAGESSTÄTTE

Unsere evangelische Kindertagesstätte lebt und vermittelt das christliche Menschenbild und deren Werte. Wir sind eine Gemeinschaft aus verschiedenen Kulturen, unterschiedlichen Gesellschaftsschichten und vielfältigen Familienstrukturen. Dieses Miteinander ist geprägt von Offenheit, Toleranz und Transparenz. Mit dieser Vielfalt nehmen wir teil am Leben der Gemeinschaft in unserer Mitwelt.

2.2 UNSER BILD VOM KIND

Wir sehen es als Aufgabe, die Kinder in ihrer Individualität anzunehmen, sie mit ihren Stärken, ihren persönlichen Kompetenzen wahrzunehmen und zu fördern. Die familiäre Atmosphäre in der Einrichtung und der liebevolle Umgang mit den Kindern gibt ihnen Sicherheit und Vertrauen. Sie ist die Basis unserer Arbeit. Das Vermitteln sozialer Kompetenzen ist ein

wichtiger Baustein unserer pädagogischen Arbeit, der respektvolle und wertschätzende Umgang eine Selbstverständlichkeit. Wir arbeiten nach den Richtlinien des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans, den Richtlinien für Kinder unter 3 Jahren, **sowie dem Curriculum** und unterstützen die Kinder dabei, wichtige Basiskompetenzen zu erlernen. Wir

Was Kinder brauchen...

Liebe Respekt Zeit zum
Spielen Spaß haben gesehen
werden gehört werden Deine
Anwesenheit Einen Helden
Umarmungen Die Chance,
Fehler zu machen Zeit zum
Staunen Eine Heldin die
Chance, etwas nochmal zu
versuchen Platz zum
Wachsen Träume Jemand,
der JA zu ihnen sagt
Vertrauen Zuneigung Nähe

- mitzuwirken und sich in eigenen Angelegenheiten zu beschweren.
- auf verantwortungsbewusste, selbstbewusste und engagierte Bezugspersonen.
- auf eine gesunde Ernährung und positive Essenssituation, die als entspannt und kommunikativ erlebt werden darf

bestärken sie in ihrem Handeln und in ihren individuellen Entwicklungsschritten. Das kompetente Kind entwickelt sich in der Kita spielerisch und explorativ zu einem sozialen, selbstaktiven und verantwortungsbewussten Menschen. Die Fachkräfte agieren dabei als Begleiter, Vorbild und Impulsgeber. Sie ermöglichen den Transfer in die lernende Gemeinschaft.

Sie haben das Recht

- so akzeptiert zu werden, wie sie sind.
- auf Hilfe und Schutz.
- auf aktive, positive Zuwendung und Wärme.
- auf Gemeinschaft in der Gruppe.
- vielfältige Erfahrungen zu machen.
- zu schlafen oder sich auszuruhen, wenn sie müde sind.
- ausprobieren zu dürfen (Lernen durch Versuch und Irrtum).
- auf Auseinandersetzungen mit Erwachsenen und Kindern.

UNSERE ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN

Eltern sind die Hauptverantwortlichen für die Bildung und Erziehung Ihres Kindes. In unserer Einrichtung begegnen wir den Eltern und die Eltern uns als Erziehungspartner. Durch die Vertrauensbeziehung und den offenen Umgang zwischen Fachkräften und Eltern wird ein professionelles Miteinander in der familienergänzenden Arbeit am Kind ermöglicht.

UNSER TEAM

Wir sind ein professionelles Team, das sich akzeptiert und wertschätzt. Unser kollegialer Umgang ist geprägt von Offenheit, Ehrlichkeit und Freude am gemeinsamen Tun. Reflexion und Austausch gehören grundsätzlich zu unserem Kindertagesstätten-Alltag dazu.

PÄDAGOGISCHES PERSONAL STAND JANUAR 2024

Gesamtleitung, qualifizierte Leitung

Pädagogische Fachkraft	35 Stunden
Pädagogische Fachkraft	35 Stunden
Pädagogische Fachkraft	35 Stunden
Pädagogische Fachkraft	32 Stunden
Pädagogische Fachkraft	25 Stunden
Pädagogische Ergänzungskraft	37 Stunden
Pädagogische Ergänzungskraft	35 Stunden
Pädagogische Ergänzungskraft	35 Stunden
Pädagogische Ergänzungskraft	35 Stunden
Pädagogische Ergänzungskraft	20 Stunden
Pädagogische Ergänzungskraft	20 Stunden

Wir werden durch eine Reinigungskraft und eine Hauswirtschaftskraft im Hauswirtschaftlichen Bereich unterstützt.

RÄUME UND AUßENGELÄNDE

Die Krippe ist in Containerbauweise mit folgenden Räumen ausgestattet:

- Garderobenbereich
- Spielflur
- 4 Gruppenräume
- 1 gemeinsames Esszimmer mit Küche
- 2 Schlafräume
- 2 Waschräume mit Wickeltisch und kleinen Toiletten
- 1 Personalzimmer mit Büro
- Personaltoilette
- Hauswirtschafts- und Abstellraum

Der Außenbereich wird neugestaltet und hat einen direkten Zugang zur Kinderkrippe. Die Kinder können dort mit Fahrzeugen fahren, im Sand spielen, Klettern, Rutschen und spielen.

In unserem teiloffenen Konzept können die Kinder alle Räume und Spielmöglichkeiten erforschen und entdecken.

Besonders reizvoll und wertvoll ist die direkte Lage am Wald, dem Kindergarten und Spielplätzen. Hier nutzen wir viele Möglichkeiten für Naturbegegnungen, Wald- und

Erlebnispädagogik und werden auch Spaziergänge zu Fuß oder mit den Krippenwagen unternehmen.

2.2 ZIELE UNSERER PÄDAGOGISCHEN BILDUNGSARBEIT

Leitziel unserer Arbeit ist es, die Kompetenzen der Kinder in allen Bereichen zu fördern. Wir verhelfen dem Kind dazu, ein beziehungsfähiger, wertorientierter, schöpferischer, selbstverantwortlicher Mensch zu werden, der den Anforderungen seiner Zeit gerecht werden kann. Wir stehen für bestmögliche Bildungschancen ALLER!

Für diese Vision blickt das gesamte Team in die gleiche Zukunft: Wir pflegen einen fachlich fundierten und pädagogisch wertvollen, partizipativen Umgang und begegnen uns vorurteilsbewusst. Wir geben uns, den Kindern und Eltern Raum und Zeit für Veränderungen und Entwicklung. Als Grundlage hierfür steht die Akzeptanz der Individualitäten und der bestmögliche Umgang mit den uns gegebenen Rahmenbedingungen.

SELBSTBEWUSSTSEIN

Unser Ziel ist es, das Kind so in seiner Persönlichkeit zu stärken, dass es sich seiner eigenen Fähigkeiten und Bedürfnisse bewusst wird. Es lernt, seine Meinung zu vertreten und kritikfähig zu werden, seine Schwächen zu akzeptieren und damit umzugehen. Das Kind wird befähigt, sich auf schwierige Situationen einstellen zu können und es lernt, sich selbst wahrzunehmen.

Wie setzen wir das um?

- Durch vielfältige Sinneserfahrungen (Riechen, Schmecken, Fühlen).
- Indem wir ihnen unterschiedliche Experimentiermöglichkeiten im Alltagsgeschehen bieten.
- Indem wir eine vertrauensvolle und emotionale Bindung und Beziehung schaffen, in der sich die Kinder wohl fühlen und sich weiterentwickeln können.
- Durch Erlernen angemessener und wertschätzender Kommunikation.

SELBSTSTÄNDIGKEIT

Wir unterstützen das Kind entsprechend seines Entwicklungsstandes darin,

- eigene Motivation zu entwickeln, um die Welt zu entdecken und sich Wissen anzueignen
- abschätzen zu lernen, wann Hilfe nötig wird.
- sein Selbstkonzept zu entwickeln.
- seine Fähigkeiten zu entdecken, um sie später gezielt einzusetzen.

Wir begleiten das Kind und geben ihm Hilfestellung auf dem Weg zum Selbstkonzept.

Wie setzen wir das um?

Durch täglichen Umgang im lebenspraktischen Bereich, z.B. selbstständiges Essen mit Besteck, An- und Ausziehen, selbstständiges Spielen, Malen, Basteln.

SOZIALVERHALTEN

Das Kind wird befähigt

- zu einem respekt- und rücksichtsvollen Umgang mit anderen.
- erste Kontakte zu knüpfen und soziale Interaktion zu entwickeln.
- eigene Bedürfnisse durchsetzen oder zurückstellen zu können.
- Regeln zu verstehen und einzuhalten sowie sich mit diesen auseinanderzusetzen
- Hilfsbereitschaft zu entwickeln.
- zum positiven Umgang mit der Andersartigkeit (Kultur, Alter, Geschlecht, Einschränkungen).

Wie setzen wir das um?

- Durch liebevollen und respektvollen Umgang untereinander.
- Kontaktmöglichkeiten zu den Erzieherinnen und zu anderen Kindern schaffen.

KREATIVITÄT

- Das Kind wird ermutigt:

- auszuprobieren, zu entdecken und Neues zu wagen.
- eigene Ideen zu entwickeln.
- auf gelernten Inhalten und Techniken aufzubauen und diese weiterzuentwickeln.
- alle Sinne zu öffnen, um diese für die Kreativität einzusetzen.

Wie setzen wir das um?

- Vielfältiges Materialangebot für den täglichen selbstständigen Umgang
- Anregungen und Hilfestellungen.
- Zeit und Raum zum Experimentieren.
- Wertschätzung des Handelns.

2.3 PRINZIPIEN UND GRUNDSÄTZE DER BILDUNGSARBEIT

GRUNDLAGE UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan und das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz sind die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

Die Inhalte und Themen unserer pädagogischen Arbeit haben folgende Grundlagen: Wir sehen das Kind als aktiven Mitgestalter (Ko-Konstruktion) seiner eigenen Bildung und Entwicklung. Das Ermöglichen vielfältiger Lernerfahrungen eröffnet dem Kind in der Krippe neue Horizonte. In dieser Vielfalt (Aspekt der Diversität) sehen wir die Chance, dass das Kind seine Umwelt mit Aufmerksamkeit und Respekt begegnet. Es lernt seine eigenen Stärken und Schwächen wahrzunehmen und zugleich mit denen der anderen Kinder umzugehen.

Da wir eine christliche Einrichtung sind, bestimmt der religiöse Jahreskreis viele Inhalte und Themen, wie z.B. Weihnachten, Ostern usw. Diese Themen werden mit den Kindern, ihrem Entwicklungsstand angemessen, erarbeitet und gestaltet. Themen und Inhalte werden auch altersgemäß gewählt und angeboten. Die Inhalte werden den verschiedenen Altersstufen der Kinder angepasst. Damit wird gesichert, dass kein Kind unter- oder überfordert wird.

BINDUNG

Wichtige Voraussetzung, um ein positives Selbstkonzept entwickeln zu können, ist eine sichere Bindung. Durch die feinfühligke Reaktion auf seine Signale und Bedürfnisse erlebt das Kind sich selbst als selbstwirksam und liebenswert. Ein Kind, das sich auf die kontinuierliche, liebevolle Zuwendung seiner primären Bezugspersonen verlassen kann, erkundet mutig seine Umwelt, traut sich also mehr zu, da es sich der Hilfe und Unterstützung seiner Bezugspersonen sicher ist, sollte es selbst an seine Grenzen kommen. Das Selbstvertrauen in die eigenen Kompetenzen und das Vertrauen in die Bezugspersonen wachsen aus den täglichen Erfahrungen, die das Kind in seinen Bindungsbeziehungen macht. Da eine sichere Bindung auch mit höherer emotionaler, kommunikativer und sozialer Kompetenz einhergeht, erfahren sicher gebundene Kinder im Kontakt mit anderen Kindern, mehr positive Reaktionen als Kinder mit unsicherer Bindungserfahrung.

Und wie setzen wir dies in der Krippe um? Bei uns in der Kinderkrippe bedeutet Bindungsaufbau, eine vertrauensvolle Beziehung zu Eltern und Kind zu knüpfen. Dies setzt für unsere pädagogische Arbeit folgendes voraus:

- Individuelle Eingewöhnung, siehe Punkt 7. unserer Konzeption.
- Bewusste und wohlwollende Begrüßungen, die in Gestik und Mimik spürbar sind.
- Verbale Begleitung der kindlichen Aktivität.
- Zeit und Freiräume für die Ideen der Kinder und deren Umsetzung.
- Bewahren eines geschützten Raumes, in dem sich das Kind als Individuum ausprobieren kann.
- Pädagogische Handlungen, die sich an den Stärken der Kinder orientieren.
- Zuneigung und Achtung der Individualität in Form von Lächeln, präsent sein, Blickkontakt, Verlässlichkeit, Sprache, Mimik und Gestik.

- Genaue Beobachtung des Kindes und bedürfnisorientiertes Arbeiten.
- Aufzeigen von und Auseinandersetzung mit Regeln und Strukturen.
- Explorationsunterstützung: Das Kind wird ermutigt, seine Umgebung zu erkunden und Kontakt zu den anderen Kindern aufzunehmen, durch Spiel und verbale wie nonverbale Kommunikation.
- Reflexion und Selbstreflexion im Team über die Entwicklung des einzelnen Kindes.
- Kindern zeitweise Hilfestellung geben, um selbstständig agieren zu können.

SÄULEN, AUF DIE UNSERE PÄDAGOGIK IN DER KRIPPE AUFBAUT



DIE SÄULE SELBSTSTÄNDIGKEIT:

Selbstständigkeit bedeutet Unabhängigkeit. Das heißt auch, dass Eltern ihre Kinder und auch wir als pädagogische Fachkräfte in unserer Kinderkrippe, die von uns betreuten Kinder loslassen müssen. Natürlich geschieht das nicht abrupt und auch nicht im Sinne von fallenlassen, sondern allmählich und im Sinne von Freiraum gewähren. Die Erziehung zur Selbstständigkeit ist eine Gratwanderung: Es gilt, die Mitte zu finden zwischen überbehütendem Festhalten und plötzlicher Überforderung. Der Grad der Selbstständigkeit der Kinder beim Krippenstart ist sehr unterschiedlich. Wir schauen individuell, welche Hilfe und Unterstützung das einzelne Kind in Bereichen wie Loslösung von den Eltern, Kontaktanbahnung und Orientierung in der Gruppe, aber auch bei ganz praktischen Dingen benötigt.

Und wie setzen wir sie um?

Selbstständigkeit üben wir im lebenspraktischen Bereich, z.B. mit Besteck austeilen, beim Mittagessen, an- und ausziehen, Hände waschen und vielem mehr. Hierbei gilt unser Leitspruch von Maria Montessori: „Hilf mir, es selbst zu tun!“.

Kinder in der ersten starken Autonomiephase (im Alltag als „Trotzphase“ bezeichnet), benutzen häufig die Worte „Ich“ und „Alleine“. Diese Worte prägen in dieser Zeit den Wortschatz. Wir helfen dem Kind „ALLEINE“ in seinem Alltag sicher zu werden.

DIE SÄULE BEWEGUNG UND NATUR:

Bewegungserfahrungen sind für die gesamte Entwicklung des Kindes sehr wichtig. Im frühen Kindesalter sind diese Erfahrungen für die Gesundheit, die Bewegungsentwicklung, Wahrnehmungsentwicklung, die kognitive wie auch die soziale Entwicklung entscheidend. Kinder lernen durch Bewegung sehr viel über ihre Umwelt, ihre Mitmenschen und über sich selbst. Sie lernen Risiken einzuschätzen und ihre eigenen Möglichkeiten und Fähigkeiten kennen. Sie gewinnen Selbstvertrauen, lernen zu kommunizieren und erlangen dadurch Unabhängigkeit. Lernt das Kind sich selbstständig und ohne Hilfe fortzubewegen, kann es all diese Erfahrungen machen. Es erweitert seinen Erlebnisraum und treibt seine Entwicklung entscheidend voran.

Wie setzen wir sie in unserem Krippenalltag um?

Kinder von 0-3 Jahren lernen noch viel über die Motorik. Aus diesem Grund ist uns

Bewegung in freier Natur ein besonderes Anliegen. Beim Klettern üben wir die Überkreuzbewegung, welche für die Verknüpfung beider Gehirnhälften wichtig ist. Wir balancieren über Brücken und Baumstämme. Wir kräftigen die Muskeln beim Spaziergehen und Klettern und trainieren die Ausdauer im Laufen. Manchmal suchen wir auch Blumen, Käfer, Äste und lassen unserer Fantasie freien Lauf. Unseren Wald und die Umgebung beobachten wir zu den unterschiedlichsten Jahreszeiten.

DIE SÄULE PARTIZIPATION

„Partizipation“ bedeutet „Beteiligung“ im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen (siehe auch Art. 12 der UN Kinderrechtskonvention).

Wie setzen wir Partizipation in unserem Krippenalltag um?

Damit die Kinder sich selbst als wirksam erleben und demokratisches Handeln lernen, räumen wir ihnen in verschiedenen Alltagssituationen z.B. Morgenkreis, Mittagessen, Wickeln, usw. ein Mitbestimmungsrecht ein. Im Morgenkreis können die Kinder z.B. entscheiden, welches Spiel sie spielen möchten. Beim Wickeln haben sie die Entscheidungsfreiheit von „Wer soll mich wickeln?“ und „Möchte ich auf die Toilette?“. In der Essensituation entscheiden sie selbstständig, was und wie viel sie essen möchten, indem sich die Kinder selbst bedienen.

WIR ARBEITEN NACH EINEM BESTIMMTEN PÄDAGOGISCHEN ANSATZ

Wir arbeiten in einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und vermitteln den Kindern christliche und gesellschaftliche Werte. Das Kind in unserer Einrichtung erwirbt in einem geschützten Rahmen personale, kognitive, emotionale und soziale Basiskompetenzen als Grundlage für weitere Lern- und Entwicklungsprozesse.

Wir stärken, begleiten und unterstützen die Persönlichkeitsentwicklung durch Schulung der:

- Kommunikationsfähigkeit.
- Kooperationsfähigkeit.
- Konfliktfähigkeit.
- Entwicklung von Werten.
- Verantwortungsübernahme.
- Erfahren und Erlernen demokratischer Teilhabe.

Diese Punkte tragen alle zur Selbstständigkeit/Selbstbildung des Kindes bei. Dabei eignet es sich ein Selbstkonzept für sein weiteres Leben an. Das wird unterstützt durch Angebote in den Bereichen:

- Kreativität.
- intellektueller Förderung.
- Sozialerziehung.
- Motorik.
- Pragmatischer Lebensbereich.

Wir leben einen Erziehungsstil, der von Warmherzigkeit, Aufmerksamkeit, Gleichwürdigkeit und Partizipation geprägt ist. (Gleichwürdigkeit bedeutet, dass Erwachsene zwar mehr Wissen, Kraft und Macht haben, aber die Gefühle, Gedanken, Bedürfnisse des Kindes als gleichwürdig erachten und ernstnehmen).

PARTIZIPATION DES KINDES IN UNSERER KRIPPE

Die Kinder haben die Möglichkeit in Entscheidungsprozessen mitzuwirken (Ko-Konstruktion) und auch ihre Meinung äußern zu dürfen (nonverbal/ Beschwerdemanagement). Dies geschieht z.B. im Morgenkreis bei der Auswahl des Kreisspieles, durch demokratische Abstimmung. In unseren Krippentagesablauf können sich die Kinder auf verschiedene Weise in unterschiedlichen Bereichen einbringen. Es steht ihnen frei, ob sie Angebote

mitmachen, ob sie im Gruppenraum etwas Ruhiges spielen oder auf die Bewegungsbaustelle möchten. Im Freispiel entscheiden die Kinder selbst, mit welchen Materialien, welchen Partnern und in welchen Bereichen sie spielen. Die Bereiche richten sich nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder.

Bei der Brotzeit darf jedes Kind selbst entscheiden, was es von seiner mitgebrachten Brotzeit essen möchte. Wasser oder Tee stehen bereit und können jeder Zeit von den Kindern getrunken werden. Zu den Mahlzeiten haben die Kinder am Tisch freie Platzwahl. Beim Essen decken die Kinder den Tisch selbst.

Das Portionieren in die eigene Schüssel darf nun jedes Kind beim Mittagessen individuell übernehmen. In der Mittagsruhe können sie mitentscheiden, ob sie schlafen, nur ruhen und wann sie aufstehen möchten. Es besteht auch die Möglichkeit zum Spielen in der Gruppe. Wir orientieren uns da an den Bedürfnissen der einzelnen Kinder, um das Mittagsangebot dem Kind bieten zu können.

In der Sauberkeitserziehung steht es den Kindern frei, die kleinen Toiletten anzunehmen. Während der Eingewöhnung haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Bezugsperson frei zu wählen.

DAS EINZELNE KIND IN DER KINDERKRIPPE

Das Kind in der Kinderkrippe sieht sich als aktives und kompetentes Kind. Individuelle Unterstützung und Stärkung der kindlichen Kompetenz bedeutet für uns, Fähigkeiten, Stärken und Schwächen sowie Bedürfnisse und Interessen der Kinder wahrzunehmen und professionell, responsiv zu handeln. Das Kind lernt, eigene Interessen in der Gemeinschaft zu entdecken. Ebenso lernt es, dass ein gegenseitiges Sich-Anpassen eine grundlegende Voraussetzung für ein dauerhaftes Zusammenleben ist.

ALTERSGEMISCHTE GRUPPEN

In unserer Krippe sind Altersstufen von 11 Monaten bis zum Kindergarteneintritt vertreten (= heterogene Gruppe). Große und kleine Kinder lernen wechselseitig voneinander und es entsteht eine größere Unabhängigkeit von den Erwachsenen.

Die älteren Kinder lernen Verantwortung zu übernehmen und auch ein rücksichtsvolles Verhalten. Die Jüngeren orientieren sich an dem Verhalten der größeren Kinder und bemühen sich, dies anzueignen. In dieser Bildungspartnerschaft begegnen sich die Kinder auf Augenhöhe. In der Interaktion mit den anderen Kindern entwickeln sich ihre sozialen und emotionalen Kompetenzen.

Wir arbeiten bei Angeboten mit gleichaltrigen Kindern in kleineren Gruppen. Gründe dafür sind:

- gezielte Förderung des einzelnen Kindes.
- keine Über- oder Unterforderung.
- gezielte Angebote im Tagesablauf.

Unsere Voraussetzung einer erfolgreichen Arbeit besteht darin, den Kindern Freiräume zu geben, um ihre Basiskompetenzen entwickeln zu können. Weitere Voraussetzungen sind pädagogisch wertvolles Spielmaterial und altersgerechte Angebote.

FREISPIEL, ANGEBOTE UND LERNEN IM ALLTAG

Das Freispiel ist ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Arbeit. Die Freispielzeit beginnt in unserer Einrichtung um 07:00 Uhr bei Öffnung der Kinderkrippe und endet um 16:00 bzw. Fr um 14.00 Uhr.

Das freie Spiel der Kinder wird durch gezielte und freie Angebote sowie durch einen täglichen Sitzkreis unterbrochen und danach wieder fortgeführt. Auch das Spielen im Garten beinhaltet Freispiel. Freispiel bedeutet die freie Tätigkeit der Kinder, d.h. das Kind entscheidet selbst über Spielmaterial, Spielpartner, Tätigkeit, Dauer und Ort. Die Kinder spielen in freier Regie, auch das „Nichtstun“ zählt dazu, wenn das Kind das Bedürfnis danach hat. Das Kind kann so aktiv sein mit all seinen Fähigkeiten eigene Erlebnisse und

Erfahrungen verarbeiten. Nach eigenem Willen geht das Kind spontan seinem Spiel nach und beendet dies auch.

Das pädagogische Fachpersonal unterstützt in zurückhaltender Weise, je nach Wunsch und Bedarf des Kindes. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich in verschiedenen Bereichen im Gruppenraum spielerisch und kreativ auszuleben. Die Gruppe ist in unterschiedliche Spielbereiche aufgeteilt. Die Spielbereiche orientieren sich nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder. Das Spielmaterial wird immer wieder ausgetauscht, um die Neugierde und Fantasie der Kinder anzuregen. Weitere Voraussetzungen sind pädagogisch wertvolles Spielmaterial und altersgerechte Angebote. Das Kind lernt durch seine Umwelt und baut handelnd und beobachtend seine Persönlichkeit auf. Aber auch das gelenkte Spiel bietet für die Kinder Raum zum Lernen. Nicht nur das Heranführen an Regeln, sondern auch das gemeinsame Spiel miteinander spielt eine wichtige Rolle. Durch gezielte Hilfestellungen des pädagogischen Fachpersonals, bekommen die Kinder verschiedene Impulse und Hilfe in Konfliktsituationen.

Uns ist es wichtig, den Kindern ein vielfältiges Bildungsangebot anzubieten. Indem das pädagogische Fachpersonal die einzelnen Interessen der Kinder wahrnimmt, kann darauf gezielt eingegangen werden und so das Wissen der Kinder gestärkt und vertieft werden. Das Heranführen der Kinder an unbekannte Themen ist uns ebenfalls ein großes Anliegen und erweitert so den Lebensalltag und den Bildungshorizont der Kinder.

Es ist uns wichtig die Kinder ganzheitlich zu stärken und herauszufordern, deshalb finden die Angebote zu einem Thema immer in verschiedenen Bereichen ganzheitlich statt:

- Kognitiver Bereich: z.B. Gespräche, Bilderbücher.
- Kreativer Bereich: z.B. Malen, Basteln.
- Motorischer Bereich: z.B. Turnen, Bälle-Bad, Garten, Spaziergänge auf Wald und Wiese.
- Musischer Bereich: z.B. Lieder, Klanggeschichten, Fingerspiele.
- Religiöser Bereich: z.B. religiöse Geschichten mit Legematerialien.
- Sozial-emotionaler Bereich: z.B. Bilderbuch, Gespräch, Freispiel.
- lebenspraktischer Bereich z.B: Plätzchen backen

PÄDAGOGISCHE PLANUNG

Die Inhalte und Themen unserer pädagogischen Arbeit haben viele verschiedene Grundlagen. Da wir eine christliche Einrichtung sind, richten wir viele Inhalte am religiösen Jahreskreis aus, wie z.B. Weihnachten, Ostern usw. Diese Themen werden mit den Kindern, ihrem Entwicklungsstand angemessen, erarbeitet und gestaltet. Die verschiedenen Jahreszeiten sind ebenfalls ein Anhaltspunkt für unsere pädagogische Arbeit. Da diese in unserem Klima sehr ausgeprägt sind, beeinflussen sie das tägliche Leben, z.B. Schneeschaukeln oder Sommerhitze. Eine Vielzahl der Themen und Inhalte sind situationsorientiert. Das pädagogische Fachpersonal greift durch Beobachtung, Ideen und Interessen der Kinder auf. Ein weiteres Kriterium für die Auswahl ist die individuelle Bildungsunterstützung der Kinder. Durch gezielte Beobachtungen erkennt das pädagogische Personal Stärken und Interessen der Kinder. Darauf abgestimmt werden Maßnahmen gewählt, die unterstützend und fördernd die Entwicklung begleiten. Was wir in unserem Krippenalltag mit dem Kind unternehmen, versuchen wir für Eltern in unseren Aushängen und Portfolio-Seiten transparent zu gestalten.

Bei Fragen steht das pädagogische Personal gerne zur Verfügung. Zu besonderen Aktivitäten sind immer Aushänge und Dokumentationen im Haus zu finden.

Besondere Aktivitäten an verschiedenen Tagen:

- Elterngespräche nach Voranmeldung.
- gemeinsame Aktionen mit der Krippengruppe des Kindergartens Kunterbunt
- Naturtage
- Ausflüge mit und ohne Eltern

- Feste und Feiern.
- Schnupperbesuche in den der Kita Kunterbunt und der Kita Haselbusch

3 ÜBERGÄNGE IM BILDUNGSVERLAUF

3.1 EINGEWÖHNUNG IN DIE KRIPPE

E I N G E W Ö H N U N G S M O D E L L FÖRDERUNG UND BEWÄLTIGUNG VON ÜBERGÄNGEN (TRANSITIONEN)

In der heutigen Zeit wachsen die Kinder in einer sich ständigen verändernden Gesellschaft auf. Da das Leben oft Veränderungen und auch Misserfolge mit sich bringt, müssen die Kinder lernen, damit umzugehen. Sie brauchen ein (positives) Selbstkonzept, Selbstvertrauen, Selbstsicherheit, Entscheidungsfreude und Flexibilität, um solche Veränderungen im Leben bewältigen zu können. Mit Transitionen sind Übergänge gemeint, wie z.B. Eingewöhnung in die Kinderkrippe, Geburt eines Geschwisterkindes, Wechsel in den Kindergarten, Einschulung, Berufsausbildung, Arbeitsplatzwechsel und Umzug. Bei Kindern sind die Übergänge mit starken Emotionen verbunden. Das Kind kann zunächst Neugierde, Freude und Stolz für alles Neue empfinden, und im nächsten Moment macht sich Angst und Verunsicherung breit. Dies kann zu Stress und Überforderung führen, wenn es nicht begleitet und unterstützt wird. Wichtig ist, dass jeder Übergang individuell bei den Kindern verläuft und dieser speziell und gezielt gefördert und begleitet wird. Dabei sollte keine Über- und Unterforderung entstehen. Übergänge gelten als gelungen, wenn das Kind Wohlbefinden ausdrückt, soziale Kontakte knüpft, neue Fähigkeiten erwirbt, z.B. selbstständig mit Kindern spielt, in der Krippe isst, trinkt und glücklich und zufrieden in der Krippe wirkt.

In der Krippe fördern und begleiten wir die Bewältigung von Übergängen

- durch eine 3-6-wöchige Zeitspanne, in der das Kind Zeit zum Eingewöhnen bekommt (siehe Eingewöhnungsmodell).
- indem wir die Kinder frühzeitig durch Gespräche, Bilderbücher und Besuche im Kindergartenalltag auf den Wechsel in den Kindergarten vorbereiten.
- durch Gesprächsaustausch zwischen pädagogischen Fachkräften und den Eltern.
- indem wir immer für die Kinder präsent sind, sie begleiten und unterstützen, sowie ihre Wünsche und Bedürfnisse ernst nehmen.
- indem wir offen, ehrlich und entwicklungsentsprechend alle Fragen der Kinder beantworten.
- indem wir offen über Themen, wie z.B. Übergang in den Kindergarten, Geburt, Umzug mit den Kindern sprechen und mit Bilderbüchern, Puppen etc. verständlicher machen.

DER ABLAUF DER EINGEWÖHNUNGSPHASE IN UNSERER KRIPPE

Die Eingewöhnungszeit ist ein wichtiger Abschnitt für die weitere Zeit in der Krippe. Um den Eltern und deren Kind die Eingewöhnung zu erleichtern, lehnen wir unsere Eingewöhnung an das Berliner Modell an. Das Kind beginnt, sich hierbei aktiv mit der neuen Situation auseinanderzusetzen und sich darauf einzulassen. Es gewöhnt sich langsam an den neuen Tagesablauf, die neuen Regeln und die neue Umgebung. Es baut eine vertrauensvolle Beziehung zu den pädagogischen Betreuerinnen und den Kindern aus der Gruppe auf. Damit die Eingewöhnung so angenehm wie möglich gestaltet wird, sind wir auf die aktive Mitarbeit der Eltern angewiesen. Vor der Eingewöhnung finden ein Informationsabend und ein Informationsgespräch zwischen Eltern und Leitung statt. Auch während der Eingewöhnung gibt es einen regelmäßigen Austausch zwischen Team und Eltern. In unserem, aus langjähriger Praxis weiterentwickeltem Eingewöhnungsmodell bauen wir auf „sichere Bindung“. Ein sicher gebundenes Kind, das sich wohl und geborgen fühlt, exploriert aus sich heraus, ist neugierig und zeigt Freude am Lernen. Damit ist die Bindung das stabilste

Fundament für jede weitere Lernerfahrung, die ein Mensch haben kann.

In der Praxis sieht das bei uns wie folgt aus:

Die neu einzugewöhnenden Kinder kommen nacheinander(dies wird individuell abgesprochen):

WOCHE 1

- Kind kommt neu für ca. 1 bis max. 1,5 Stunden am Tag - eine pädagogische Fachkraft nimmt sich diese Woche ausschließlich Zeit, zu diesem Kind und dessen Begleitperson Bindung aufzubauen. Sie erfragt familiäre Hintergründe, Ängste, Sorgen bezüglich des neuen Lebensabschnitts, Vorlieben des Kindes, Erwartungen der Eltern ... Sie macht sich mit Mutter, Vater und Kind VERTRAUT. Das Elternteil begleitet sein Kind noch durch das Freispiel, so dass dieses, sicher gebunden, die Räumlichkeiten, die neuen Personen, den Tagesablauf kennenlernt. Individuell und empathisch im Tempo von sowohl Kind als auch des Elternteils übernimmt Erzieherin den Part des Bezugspartners.
- Pädagogische Fachkräfte die nicht gerade in die Eingewöhnung eingebunden sind, unterstützen die „alten Krippenkinder“.

WOCHE 2

- Kind hat noch Erzieherin an seiner Seite, die erste kurze Trennung erfolgt und wird täglich verlängert- je nach Situation des Kindes

WOCHE 3/4

- Das Kind kann sich bereits an der Tür sich von der Mutter/Vater verabschieden und wird bereits für ein paar Stunden betreut.

AB WOCHE 4

- Die Zeit in der Krippe wird langsam an die gewünschte Betreuungszeit angepasst. Das Kind erlebt mit den pädagogischen Bezugspersonen die einzelnen Abläufe im Tag z.B. Morgenkreis, Wickeln, Frühstück, Garten, Mittagessen, Schlaf
Diese einzelnen Situationen werden nacheinander schrittweise eingeführt und erst wenn eine Situation im Ablauf für das Kind sicher ist, der nächste Abschnitt im Tag bewältigt. Dies ist von Kind zu Kind unterschiedlich im Tempo. Wir legen in diesem Zeitraum großen Wert auf eine stetige gegenseitige Kommunikation und Rückmeldung. Die Schritte werden gemeinsam mit Ihnen als Eltern geplant und wie besprochen umgesetzt. Es gibt uns wertvolle und angemessene pädagogische Zeit für Bindungs- und Beziehungsaufbau, was wiederum dem Kind als Basis zur Exploration verhilft. Im Weiteren gibt diese Art der Eingewöhnung Platz für Individualität, denn nicht alle Kinder folgen einem Schema des Loslassens und Ankommens. Manches Kind integriert sich schneller als geplant in die Gruppe, andere brauchen etwas mehr Zeit. Mit diesem Modell können wir den individuellen Bedürfnissen des einzelnen gut nachkommen. Bei aller Individualität haben wir doch ein paar Regeln erarbeitet:

WÄHREND DER EINGEWÖHNUNG SIND FÜR DIE ELTERN FOLGENDE GRUNDSÄTZE ZU BEACHTEN:

- In der ersten Eingewöhnungszeit soll die Mutter oder der Vater das Kind konstant in der Gruppe begleiten, weil dies dem Kind Sicherheit gibt und die Eltern unseren Ablauf und unsere Regeln kennen lernen.
- Die Eltern versuchen, sich in der Eingewöhnungszeit passiv zu verhalten, um die Kontaktaufnahme zwischen Kind und Erzieherin zu ermöglichen. Dies bedeutet, dass Sie sich einen festen Platz im Raum suchen und als Anlaufstelle für **Ihr Kind** da sind.
- Wichtig ist in dieser Zeit, dass Mutter oder Vater immer für ihr Kind präsent sind und dass sie beim Verlassen des Raumes ihrem Kind Bescheid geben, sonst bekommt das Kind das Gefühl, alleingelassen zu werden.
- Wenn die Eltern ihr Kind nach der Trennungsphase wieder abholen, bitten wir sie, nicht in der Krippe zu verweilen, um ihrem Kind zu signalisieren „Ich bringe und hole dich, und du

darfst in der Zwischenzeit hier spielen.“

- Uns ist es ein großes Anliegen, dass sich die Eltern an die vereinbarten Abholzeiten halten, damit sich das Kind und das Team darauf verlassen können.
- Die ständige Erreichbarkeit der Eltern ist erforderlich.
- Um die Trennungssituationen zu erleichtern, darf das Kind einen vertrauten Gegenstand (Schnuller, Kuscheltuch, Teddy, ...) mit in die Krippe nehmen.

Unsere Ziele sind:

- Gute Integration in die Gruppe.
- Das Kind behutsam in den neuen Tagesablauf integrieren.
- Das Kind soll sich wohl fühlen, indem die pädagogischen Betreuerinnen dem Kind Vertrauen, Geborgenheit und Sicherheit geben.
- Die Eingewöhnungsphase läuft bei jedem Kind individuell ab.
- Das Kind soll sich zuerst an die Räumlichkeiten der Krippe gewöhnen und dann an das Umfeld, wie z.B. öffentliche Spielplätze.
- Es soll eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Beziehung zwischen Eltern und Personal aufgebaut werden. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation der Kinder in ihren Lern- und Entwicklungsschritten

VON DER KRIPPE IN DEN KINDERGARTEN

Die Krippengruppen sind in anderen Gebäuden untergebracht. Die Mitarbeiterinnen kennen sich untereinander und es finden regelmäßige gemeinsame Besprechungen statt. Sobald ein Wechsel von der Krippe in den Kindergarten feststeht, werden die Kinder durch Besuche der zukünftigen Mitarbeiterinnen in der Krippe mit diesen vertraut gemacht.

Es finden bereits Wochen vorher kleine Besuche im Kindergarten mit den vertrauten Kolleginnen statt.

Nach den Sommerferien werden die Kinder eine Woche vormittags beim Eingewöhnen in den Kindergarten von einer Krippenkollegin begleitet und an die Mitarbeiterinnen im Kindergarten übergeben.

Bitte planen Sie in der ersten Zeit ein, dass die Kinder auch eine stufenweise Erhöhung der Betreuungszeit im Kindergarten haben werden. Der Umstieg von Krippe auf Kindergarten erfordert viel Kraft von den Kindern und ist sehr anstrengend für sie.

4 PÄDAGOGIK DER VIELFALT

T A G E S A B L A U F I N D E R K R I P P E

Um den Kindern gleichzeitig ein Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit und der Mitbestimmung zu geben, ist es uns sehr wichtig, dass wir in unserer Einrichtung einen Tagesablauf haben mit festen und situationsorientierten Elementen.

7.00 Uhr bis 8.45 Uhr	Bringzeit und Ankommen der Kinder, Freispielzeit
7.00 Uhr bis 10.00 Uhr	Gemeinsames Frühstück in Kleingruppen (je nach Bedürfnis der Kinder)
8.45 Uhr	Begrüßung der Kinder in den Gruppen-Morgenkreis

9.00 Uhr bis 11.15 Uhr	Freispiel mit pädagogischen Angeboten oder Aufenthalt im Freien
11.15 Uhr bis 11.30 Uhr	Abholzeit ohne Mittagessen
11.15 Uhr bis 12.00 Uhr	Mittagessen in Kleingruppen
Ab 11.45 Uhr bis 15.00 Uhr	Ruhe-/Schlafenszeit – je Bedürfnis der Kinder
Ab 12.00 Uhr bis 12.30 Uhr	Abholzeit nach dem Mittagessen ohne Schlafen
Ab 13.30Uhr	Abholzeit mit Freispiel oder Aufenthalt im Freien
14.00 Uhr bis 15.30 Uhr	Nachmittagsbrotzeit in Kleingruppen nach Hunger der Kinder
16.00Uhr / Fr 14.00Uhr	die Krippe ist geschlossen

Im Tagesablauf orientieren wir uns beim Wickeln und dem Toilettengang an den Bedürfnissen der Kinder. Dementsprechend werden die Kinder mindestens einmal oder mehrmalig am Tag gewickelt oder auf die Toilette begleitet.

SCHLÜSSELSITUATIONEN IM TAGESABLAUF

Von 07:00 – 08:30 Uhr werden die Kinder, je nach Buchungszeit, von ihren Eltern gebracht. Beim Bringen begrüßen wir die Kinder und erhalten aktuelle Informationen (z.B. wie die Nacht war, ob das Kind zahnt, etc.).

Um 08:45 Uhr versammeln wir uns im Morgenkreis. Hierzu haben wir in den Gruppen einen festen Treffpunkt und jedes Kind wählt seinen Platz frei aus. Wir beginnen mit einem Begrüßungslied und einem Morgengebet. Gemeinsam schauen wir wer da ist oder wer aus welchem Grund, Kinder oder Erwachsenen, fehlen. Dies stärkt das Gruppengefühl. Danach werden Spiele, Lieder oder Geschichten angeboten. Bei den Spielen handelt es sich um Kreis- und Singspiele. Dabei lernen die Kinder, im Mittelpunkt zu stehen und üben Phonetik (Erzeugung und Verwendung von Kommunikation), sie lernen Mengen, Zahlen und die Begriffe. Hier findet aktiv Partizipation und Autonomieerleben im Krippenalltag eingebettet statt.

Nach dem Spiel räumen wir den Morgenkreis gemeinsam auf. Am Frühstückstisch im Esszimmer kann sich jedes Kind (dem Alter entsprechend) seinen Platz frei wählen. Unser gemeinsames Frühstück in einer Kleingruppe beginnen wir mit einem Tischgebet.

Die Kinder nehmen sich Geschirr, öffnen ihre Taschen und legen sich ihre Brotzeit auf den Teller. Hierbei ist uns sehr wichtig, dass sie Nahrungsmittel schätzen und kennen lernen. Sobald die ersten Kinder gesättigt sind, geht ein Erwachsener mit ihnen ins Bad an das Waschbecken zum Händewaschen, während die anderen Kinder weiter essen dürfen. Das setzt sich in Gruppen fort.

Am Vormittag geht eine Fachkraft mit einem Teil der Kinder in die Garderobe, um sich für das Rausgehen fertig zu machen. Dabei ist uns wichtig, dass die Kinder Zeit und Raum bekommen, möglichst viel selbstständig anziehen. Ist die Kleingruppe fertig, geht in den Garten. Es können nach der Brotzeit auch Kinder wieder in die Gruppenräume. Hier findet dann Freispiel statt. Wenn wir draußen waren, ziehen sich die Kinder weitgehend in der Garderobe selbstständig aus, gehen erst in den Gruppenraum und anschließend in den Waschraum, um sich die Hände zu waschen.

Die Kinder dürfen sich entscheiden, ob sie auf die Toilette möchten und bekommen eine frische Windel, wenn der Bedarf dafür gegeben ist (siehe Tagesablauf). Hierbei findet Nähe, Berührung und Kommunikation statt. Die Kinder können, wenn möglich entscheiden, von wem sie gewickelt oder auf die Toilette begleitet werden möchten.

Beim Mittagessen übernehmen Kinder die Aufgabe, den Tisch zu decken. Wenn alle Kinder sitzen, beginnt das Mittagessen mit einem gemeinsamen Gebet. Die Kinder dürfen sich der Reihe Essen selbst aus den Schüsseln schöpfen. Ist ein Kind satt, räumt es Teller und Besteck auf den Speisewagen und setzt sich wieder auf seinen Platz. Sind alle Kinder mit der Hauptspeise fertig, verteilen weitere Kinder Schüsseln und Löffel für die Nachspeise. Danach gehen die Kinder in Kleingruppen zum Händewaschen.

Um ca. 12:00 Uhr werden die Vormittagskinder von den Eltern abgeholt und der Rest geht in den Waschraum, um sich für das Schlafen oder Ruhen vorzubereiten. Die Kinder ziehen sich je nach Fähigkeiten selbstständig die Alltagskleidung aus und legt sie in den passenden Karton mit seinem Bild.

Die Kinder krabbeln je nach Fähigkeit selbstständig in ihre Betten und werden dann vom Personal mit Zuwendung zugedeckt und individuell in den Schlaf begleitet. Die Schlafenszeit richtet sich nach dem einzelnen Ruhebedürfnis jedes Kindes. Das heißt, wenn ein Kind ausgeschlafen hat, hilft ihm das Personal leise aufzustehen und den Schlafrum zu verlassen.

Im Gruppenraum wird das Kind von einer zweiten Fachkraft in Empfang genommen, gewickelt und angezogen.

Im Anschluss ist Freispielzeit in den Gruppenräumen oder im Garten. Die Kinder können bis 15.30 Uhr am Esstisch oder im Freien-je nach Wetter- eine Nachmittagsbrotzeit essen. Zuletzt räumen wir mit den Kindern auf und um 16:00 Uhr bzw. Fr um 14.00 Uhr schließt die Einrichtung.

Bei der Abholung werden den Eltern kurze Infos über den Tag mitgeteilt und jedes Kind freundlich persönlich verabschiedet.

REGELN IN UNSERER KINDERKRIPPE

Regeln geben unseren Kindern und den Erwachsenen Orientierung für das Verhalten und ermöglichen das harmonische Zusammenleben.

- Persönliche Begrüßung und Verabschiedung, z.B. durch Gespräche mit den Eltern oder winken.
- Erwachsene wie Kinder halten Ordnung und Sauberkeit im Haus.
- Orientierung gibt unsere Konzeption und die Hausordnung
- Friedlich und angemessen miteinander umgehen und offen jedem Mitmenschen gegenüber
- Einhaltung der gesetzlichen Regelungen und Vorgaben

4.1. DIFFERENZIERTE LERNUMGEBUNG

GESTALTUNG DER RÄUME

Die Garderobe:

Jedes Kind findet hier seinen eigenen festen Platz, welcher durch ein Porträtfoto und Namen personalisiert ist, mit Ablage, Kleiderhaken, Sitzmöglichkeit und Schuhregal. In der Garderobe finden die Kinder auch einen großen Spiegel. Gerne nutzen wir diesen Vorraum auch als Raum

Die Gruppenräume – Raum für kognitive und Lernmethodische Kompetenz:

Jeder Gruppenraum ist individuell gestaltet und kann im freien Spiel von den Kindern nach Interessen genutzt werden. Das Mobiliar ist so gewählt, dass es variabel und wandelbar ist und somit an die Kinder angepasst werden kann. In den Räumen gibt es zum Beispiel:

- Kuschel- bzw. Lesecke.
- Ein Spieltische
- Der Morgenkreisteppich.
- Hochebenen, Kletterhaus, Bewegungslandschaft
- individuelle Experimentier- und Kreativecken
- Puppenecke.
- Bauplatz.
- Parkgarage.....

Verschiedene Schränke und Regale dienen zur Abgrenzung der einzelnen Ecken und Bereiche, um dem Raum Übersichtlichkeit und Struktur zu verleihen. Außerdem befinden sich in den Schränken und Regalen die Spiel- und Lernmaterialien für die Kinder, wie z.B. Puzzle, Brettspiel, Steck- oder Legespiele und Aktionstabletts. In jedem Spielbereich ist das passende Spielmaterial für die Kinder frei zugänglich (wie z.B. Lego in der Bauecke oder Stifte am Mal-Tisch usw.).

Der Waschraum für körperbezogene Kompetenzen:

- Wickeltisch mit Treppe.
- Dusche für Malangebote, Wassereperimente, ...
- Kleine Toiletten
- Niedriges Waschbecken

Der Schlafrum für ein positives Selbstkonzept:

- für jedes Kind ein eigenes Schlafnest oder eine Matratze
- gedimmtes Licht und wohlige Raumgestaltung
- Jedes Kind hat ein eigenes Fach für seine Schlafutensilien (Bettdecke, Kissen).

Das Esszimmer -ein Raum für soziale Interaktion und Selbstwirksamkeit

- Küchenzeile für Geschirr und Vorbereitung der Mahlzeiten
- höhenverstellbare Tische mit unterschiedlichen Stühlen, die an die Kinder angepasst sind
- kleine Servierwägen für die Kinder

4.2. QUALITÄT DER INTERAKTION MIT KINDERN

GESUNDHEITLICHE BILDUNG UND ERZIEHUNG

Ein erster Schritt in diesem Bildungsbereich ist das Erleben und Erfahren der eigenen Gesundheit. Wir sensibilisieren die Kinder, sich mit ihrem Körper und der eigenen Gesundheit auseinanderzusetzen. Nicht nur die Sauberkeitsbildung (Toilettengang, regelmäßiges Händewaschen usw.) spielt eine Rolle, sondern auch das Anregen von Bewegungsangeboten (Garten, Turnen, Spaziergänge, Bewegungsspiele) und Ruhezeiten (Massagen, Schlafenszeiten, Zurückziehen in eine ruhige Ecke).

DIE ERNÄHRUNGSBILDUNG

Wir legen Wert auf eine gesunde und abwechslungsreiche Ernährung und nehmen regelmäßig an Fortbildungen hierfür teil. Getränke werden den Kindern von der Einrichtung zur Verfügung gestellt (Wasser, Tee). Regelmäßig bereiten wir mit den Kindern Frühstück zu. Dabei erfahren sie einen verantwortungsbewussten Umgang mit den Lebensmitteln und erweitern ihre motorischen Fertigkeiten. Beim Mittagessen, Frühstück und bei der Zwischenmahlzeit achten wir besonders auf gesunde, ausgewogene und vitaminreiche Ernährung. Süßigkeiten gehören in unserer Einrichtung nicht zu gesundheitsbewusster Ernährung und sollen daher von den Kindern nicht mitgebracht werden.

RESILIENZ UND STRESSREDUKTION

Durch unser bindungsorientiertes Eingewöhnungsverfahren in die Krippe erleichtern wir dem Kind den Übergang vom Elternhaus in die Einrichtung (siehe Eingewöhnungsmodell). Ein strukturierter Tagesablauf (siehe Tagesablauf) gibt dem Kind Sicherheit und mindert den Stress bei täglich wiederkehrenden Übergängen. Unsere Interaktionen mit dem einzelnen Kind und der Gruppe begleiten wir sprachlich und kündigen etwaige Handlungen an, so dass das Kind weiß, was auf es zukommt. Wir pflegen einen responsiven (antwortend, eine Reaktion zeigend) Umgang mit den Kindern und stärken ihren Selbstwert damit.

In Übergangssituationen= Mikrotransitionen (z.B. Spielen zum Essen), geben wir den Kindern ausreichend Zeit, sich auf die neue Situation einzustellen, indem wir z.B. das Aufräumlied singen. Äußert ein Kind Stress beim Ankommen in die Einrichtung (z.B. durch Weinen) verbalisieren wir dieses Gefühl und beruhigen das Kind mit körperlicher Nähe, ruhigem Zuspruch, einer zweisamen Aktion (z.B. Bilderbuchbetrachtung) und geben ihm Zeit, sich zu regulieren. Weiterhin bieten wir den Kindern Angebote wie Rasierschaum malen oder matschen, um ihre eigene Körperwahrnehmung zu verbessern.

Hierbei ist uns achtsames empathisches Handeln und die Achtung der individuellen Grenzen sehr wichtig.

UMWELTBILDUNG UND ERZIEHUNG

Wir regen die Entwicklung und Bildung des Umweltbewusstseins an und geben den Kindern so die Möglichkeit, dies im Alltag zu leben und zu erfahren. Die Kinder werden an eine achtsame Werthaltung gegenüber ihrer Umwelt und der Natur herangeführt. Die Mülltrennung ist nur ein Aspekt von vielen. Aber auch die Natur zu wahren und die Tiere, die in ihr leben, sind uns sehr wichtig. Den Kindern soll so Respekt vor der Natur und Umwelt nahegebracht werden. Unsere besondere naturfreundliche Umgebung rund um die Kindertageseinrichtung unterstützt diese Aufgabe.

MATHEMATISCHE BILDUNG

Kinder machen von Beginn an mathematische Grunderfahrungen. Die Welt, in der die Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Wenn wir bewusst unsere Umwelt unter einem mathematischen Blickwinkel betrachten, ist Mathematik überall. Ein Spaziergang durch unsere Kinderkrippe oder deren Umgebung lässt uns Mathematik finden, in

- den verschiedenen Formen der Tische (rund, eckig).
- der Anzahl der Tisch- und Stuhlbeine.
- verschiedenen Zahlenfolgen (z.B. vierblättriges Kleeblatt).
- Zahlenwürfeln.
- Wiederholungsstrukturen wie Muster und Ornamente (z.B. Mandala).....

Auch über die Sinne machen Kinder bereits die ersten Erfahrungen mit der Mathematik, wenn sie sich zum Beispiel Dinge in den Mund stecken, um deren Beschaffenheit zu erforschen. Sie lernen dabei etwas über Formen kennen (rund oder eckig, usw.). Addieren und Subtrahieren findet ebenfalls schon in der Kinderkrippe statt, zum Beispiel dann, wenn die Kinder zwei Gegenstände gegeneinanderschlagen oder diese wieder auseinandernehmen. Auch mit dem Ordnen, Vergleichen, Sortieren und Zuordnen befassen sich die Kinder täglich in der Gruppe. Sie ordnen Dinge oder füllen sie in Behälter, z.B. beim geometrischen Formwürfel oder beim Umschütten unterschiedlichster Materialien (Wasser, Steine).

Dieses Ordnen strukturiert das Denken der Kinder!

Mathematische Grunderfahrungen machen die Kinder bei uns im täglichen Gruppenablauf: im Morgenkreis werden die Kinder z.B. der Reihe nach abgezählt. Auch beim Mittagessen wird deutlich, welche große Rolle Mathematik in unserem Alltag einnimmt. Hier bestimmen die Kinder, ob sie mehr, weniger oder viel essen möchten. Wir achten in der Krippe vor allem darauf, dass mathematische Grunderfahrungen im Alltag erfahrbar werden.

Wie setzen wir das um?

- Formenwürfel
- Tischspiele
- Fingerspiele
- Tischdecken
- Zählen im Alltag

MUSIKALISCHE BILDUNG UND ERZIEHUNG

Die Kinder sollen Freude und Spaß am gemeinsamen Singen und Musizieren entwickeln. Sie lernen einfache Instrumente und deren Handhabung kennen (z.B. Rassel, Glockenspiel, Schellenring, Trommel, usw.). Durch einfache Lieder und Tänze werden sie in verschiedene Rhythmen und Melodien eingeführt.

Wie setzen wir das um?

- Durch das Ausprobieren von Rasseln, Glockenspiel, Schellenring, Klanghölzern, usw.
- Singen von Liedern.
- Erlernen von Bewegungsliedern.
- Tanzen.

NATURWISSENSCHAFTLICHE UND TECHNISCHE BILDUNG

In unserer Kindertageseinrichtung erleben die Kinder das Beobachten und Deuten von Naturvorgängen. Die Kinder werden selbst aktiv und machen erste Erfahrungen mit unterschiedlichen Stoffen und Materialien und lernen so deren Eigenschaften und spezifische Erscheinungsbilder kennen (z.B. Wasser, Eis, Schnee, Gras).

Wie setzen wir das um?

- Spaziergänge.
- Aufenthalt im Garten.
- Plantschen.
- Spielen im Schnee.
- Unterschied vermitteln: hell - dunkel, kalt - warm, groß - klein.
- Experimentieren lassen: Was schwimmt, was schwimmt nicht?

BEWEGUNGSBILDUNG

In unserer Einrichtung können Kinder ausgiebig ihre fein- und grobmotorischen Fähigkeiten erproben und ihre Geschicklichkeit im Rahmen eines ausreichenden und zweckmäßigen Bewegungsfreiraumes entwickeln.

Hier dürfen die Kinder klettern, rennen, im Flur Bobbycar fahren und im Alltag ihr Geschick mit unterschiedlichen Materialien (Laufрад, Bälle, Perlen, Schere..) mit und ohne Begleitung erproben.

STÄRKUNG DER GROBMOTORISCHEN FÄHIGKEITEN

Dazu dienen auch angeleitete Bewegungsangebote in Kleingruppen. Das Bewegen ist eines der wichtigsten und auch natürlichsten Ausdrucksmittel der

Kinder und daher ein grundlegender Bestandteil der frühkindlichen Erziehung:

- Kinder erschließen und entdecken die Welt sowie sich selbst durch die Bewegung.
- Bewegen, Fühlen und Denken sind eng miteinander verbunden.

Bewegungserfahrung = Sinneserfahrung.

- Stärkung kognitiver Kompetenzen.
- Stärkung sozialer Kompetenzen.
- Steigert körperliche Gesundheit und Leistungsfähigkeit.

Wie setzen wir das um?

- Bewegungsangebote
- Spielen im Garten.
- Spaziergänge
- Bewegungsbaustelle.

- Tunnelkrabbeln.
- Tanzen.
- Podest-Landschaften und Kletterhäuser...

STÄRKUNG DER FEINMOTORISCHEN FÄHIGKEITEN

Die Fingerfertigkeit ist stark verbunden mit der Zungenmotorik und somit der Bildung der Sprachentwicklung.

Wie setzen wir das um?

- Bei gezielten kreativen Angeboten.
- Im Freispiel mit unterschiedlich gestalteten Lerntabletts angelehnt an Montessori z.B. beim Ketten fädeln (Pinzettengriff).
- Malen mit unterschiedlichen Werkzeugen (Pinsel, Stempel, Finger usw.) und Farben (Wachsmalkreiden, Wasserfarben, Fingerfarben).
- Modellieren mit unterschiedlichen Materialien (Knete, Kleister mit Papier).

ÄSTHETISCHE UND BILDNERISCHE UND KULTURELLE BILDUNG UND ERZIEHUNG

Die Kinder sollen ihre Umwelt und deren Schönheit aktiv in Form, Farbe und Bewegung sowie in ihrer Ästhetik erfahren und wahrnehmen, um dies schöpferisch und kreativ umzusetzen zu können.

Wie setzen wir das um?

- Freies Malen und Gestalten im Raum oder in der Natur
- Kleine Bastelarbeiten.
- Ausprobieren verschiedener Materialien.
- Wertschätzung der Kunstwerke durch sprachliche Begleitung und Ausstellung der Werke

SPRACHLICHE BILDUNG UND ALLTAGSINTEGRIERTE SPRACHBILDUNG

SPRACHBILDUNG IN DER GRUPPE

Da Entwicklung von Sprache bereits in den ersten Lebenswochen beginnt und ein kontinuierlicher, langfristiger Prozess ist, legt unsere Kinderkrippe großen Wert auf Sprachbildung. Beim Erwerb der Sprache ist die Sprachkompetenz ein großer Teilbereich. Sprachkompetenz wird in verschiedene Bereiche unterteilt:

Diese sind Grammatik, Artikulation, Wortschatz und Sprachverständnis. Damit sich Sprachkompetenz entwickeln kann, müssen verschiedene Aspekte berücksichtigt werden. Der erste Teil zur Entwicklung der Sprachbildung ist der nonverbale Aspekt. Die Kinder lernen die Bedeutung von Mimik und Gestik zu verstehen sowie Körpersprache richtig deuten zu können. Diese erlernen sie in unserer Kinderkrippe in alltäglichen Gruppensituationen, zum Beispiel während der Begrüßung. Hierbei werden Mimik, Gestik und Körpersprache sehr deutlich.

Der zweite Aspekt ist die Motivation und die Fähigkeit zur mündlichen Kommunikation (Dialogfähigkeit). Die Kinder erfahren Freude am Sprechen. Ebenso entwickeln sie das Bedürfnis und die Fähigkeit, ihre eigenen Gefühle mitzuteilen.

Kinder erlernen diese Eigenschaft am besten im persönlichen Kontakt. Eine Form des persönlichen Kontaktes ist das Gespräch. In unserer Kinderkrippe sind Gespräche ein großer Bestandteil. Diese finden im gesamten Krippenalltag statt, im Freispiel oder während eines Bildungsangebotes. Die Kinder erzählen von ihren Erlebnissen, Bedürfnissen und Wünschen. Vor allem während der Freispielzeit erzählen und verarbeiten Kinder ihr Erlebtes.

Ein weiterer wichtiger Aspekt, der zum Erwerb der Sprachkompetenz gehört, ist die Stärkung von Kindern in ihrer Literacy-Kompetenz. Literacy bedeutet die vielfältige Erfahrung rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur. Hierzu gehören die Bilderbuchbetrachtung, das Erzählen und Vorlesen sowie Laut- und Reimspiele. Diese werden in unserer Kinderkrippe z.B. durch Fingerspiele und verschiedene Kinderreime gefördert. Die Buch- und Erzählkultur, welche auch zum Erwerb von Literacy-Kompetenz zählt, wird in unserer Krippe insbesondere durch Bilderbuchbetrachtungen gefördert, welche nicht nur den Spracherwerb, sondern auch das Zuhören können und die Konzentrationsfähigkeit fördern. Sie wirkt sich zusätzlich positiv auf das mathematische und naturwissenschaftliche Denken aus.

MEDIENBILDUNG

In der heutigen Welt werden Medien immer wichtiger und sind überall präsent. Gerade deswegen sehen wir unsere Aufgabe darin, den Kindern einen bewussten und altersgerechten Umgang mit den unterschiedlichsten Medien beizubringen und die Stärkung der Medienkompetenz bei den Kindern zu erlangen. In der Arbeit mit den Kindern nutzen wir:

- Bilderbücher, Lexika.
- Meditationsmusik, Bewegungsmusik.
- Tablets
- Beamer und Laptop, DVD Player.
- Zeitungen.
- Digitalkamera.
- Kassettenrecorder, CD-Player.
- Fotos.
- usw.

weitere Bereichen:

- Regelmäßige Buchausstellungen.
- Regelmäßig erscheinende Informationen für die Eltern, fachliche Beiträge usw.
- Gestaltung des Portfolios mit den Kindern

PARTIZIPATION DER KINDER ALS QUALITÄTSMERKMAL

Wenn von Partizipation von Kindern die Rede ist, dann sind damit die Möglichkeiten der Mitbestimmung und Beteiligung im Alltag gemeint. Beteiligung ist von klein auf möglich und wichtig, mit Kindern jeden Alters und bei allen sie betreffenden Themen. Kinder können oft mehr als wir ihnen zutrauen. Bei angemessener Unterstützung sind sie in der Lage, ihren Lebensalltag bewusst und gezielt mitzugestalten. Die Einflussnahme kann zum Beispiel wie folgt gestaltet sein: gemeinsame Regeln vereinbaren und einhalten, zusammen das Tagesprogramm planen, sich austauschen und gemeinsam abstimmen, zuhören und abwarten können oder Räume gemeinsam gestalten. Kinderbeteiligung ist der Schlüssel zu Bildung und Demokratie und spielt für die Erweiterung der Sprachkompetenz eine Schlüsselrolle. Sie hat einen breiten Einsatzbereich und einen hohen Wirkungsgrad. Die Kinder lernen dadurch kommunikative Kompetenzen wie z.B. ihre persönliche Meinung zu formulieren und das Argumentieren. Durch das Reflektieren und Hinterfragen der verschiedenen Themen erfahren sie, dass ihre Meinung zählt und dass sie dazu gehören. Die Kinder fühlen sich angenommen und wohl.

Hier entscheiden die Kinder:

- Was interessiert mich/uns= Projekte zu den Interessen der Kinder begleiten und mit gestalten
- Wo möchte ich spielen und wann= Öffnung der Räume und des Außengeländes

- Wann habe ich Hunger und was esse ich= gleitende Brotzeit, freie Entscheidung beim Essen ob probiert wir oder nicht, wieviel wird gegessen, gute Atmosphäre bei Essensituationen
- Brauche ich Hilfe bei der Toilette, wer wickelt mich= die Kinder entscheiden wer bei Hygienesituationen begleitet, es wird eine Privatsphäre für das Kind sichergestellt

4.3. BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSDOKUMENTATION

Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen der Kinder und die dazugehörige schriftliche Dokumentation sind Elemente, um Lern- und Entwicklungsprozesse in der frühen Bildung mitzugestalten.

PORTFOLIO

Als Beobachtungsinstrument und zum Dokumentieren von kindlichen Lebens- und Lernsituationen dient uns das Portfolio. Für die Kinder entwickelt sich der selbst gestaltete und stets fortführende Portfolioordner allmählich zu einem eigenen Schatz. Er ist für die Kinder frei zugänglich und man kann sehr häufig beobachten, dass sie ihre ansprechend gestalteten Portfolioseiten gemeinsam mit einem Freund bestaunen, Lieder nachsingen, sich auf Fotos wiedererkennen oder auch an ihrem eigenen Lebenswerk weiterarbeiten möchten. Ziel des Portfolios ist es dem Kind seine Entwicklungsschritte und Lernerfolge sichtbar zu machen. Es entdeckt eigene Fähigkeiten. Des Weiteren werden die Kinder aktiv in die Bildungsdokumentation durch die Gestaltung ihres **Portfolios** intensiv mit einbezogen. Daraus entwickeln sich individuelle Impulse für Lernprozesse, die mit den Kindern geplant und gestaltet werden. Erkennt eigene Veränderungen, lernt Erlebnisse zu dokumentieren und kann diese erklären. Das Selbstvertrauen nimmt zu und das Kind ist sichtbar stolz auf sein Werk.

Unser Einsatz des Portfolios ist mit folgenden Zielen verbunden:

- Die Kinder erfahren Freude am Diktieren von Erlebnissen.
- Ihre Aussagen werden aufgeschrieben und wertgeschätzt.
 - Die Kinder besprechen wichtige Erkenntnisse aus Erlebtem und Erfahrenem und halten Ereignisse in Bild und Text fest.
- Durch die regelmäßige Arbeit an den Portfolios werden nach und nach Lernprozesse und Entwicklungsschritte der Kinder sichtbar.
- Beim Anschauen ihres Portfolios kommen sie mit anderen ins Gespräch. ▪ Bildungs- und Lerngeschichten werden gerne angehört.
- Die anschauliche Darstellungsweise trägt positiv zur Entwicklung des Selbstwertgefühles bei.

Für uns ist das Portfolio wichtiges „Grundwerkzeug“ bei Entwicklungsgesprächen mit den Eltern und dient als Grundlage für die pädagogische Planung. Für die Eltern wird die Entwicklung des Kindes deutlich. Sie erhalten Einblicke in den Alltag des Kindes in der Tageseinrichtung und haben Teil an der Entwicklung und dem Lernen ihres Kindes. Sie kommen über den Portfolioordner leichter in den Dialog mit dem pädagogischen Team. Auch gemeinsam von Eltern und Kind gestaltete Seiten finden ihren Platz im Portfolioordner.

BILDUNGS- UND LERNGESCHICHTEN

Ein wichtiger Bestandteil unserer Portfolioordner sind Bildungs- und Lerngeschichten. In einer Teamfortbildung konnten wir diese Methode kennen lernen und wurden auf deren Umsetzung

in unserer Praxis umfassend vorbereitet. Seitdem dient sie uns als ein wichtiges, verpflichtendes Werkzeug zur Beobachtung der kindlichen Entwicklung.

DOKUMENTATIONEN DER GESAMTEN BILDUNGSARBEIT



Es ist uns ein großes Anliegen, unsere Bildungsarbeit transparent zu gestalten, stetig zu reflektieren und in übersichtlicher Weise zu dokumentieren. In unserem Portfolio und in unserem Gruppenordner werden wichtige Bildungs-Ereignisse der Kinder und die pädagogische Arbeit festgehalten.

TRANSPARENZ UNSERER BILDUNGSARBEIT

Die tägliche Bildungsarbeit kann von den Eltern an den Pinnwänden in der Krippe nachgelesen werden.

Es werden Fotowände für Projekte gestaltet und es finden Elternabende zu bestimmten Themen statt. Ebenso informieren sich die Eltern in Gesprächen mit den pädagogischen Fachkräften über den Alltag Ihres Kindes. Informationen über Aktionen erhalten die Eltern über die KIKOM App.

Die Eltern haben die Möglichkeit mit Ihrem Kind das Portfolio anzusehen und mitzugestalten. Auch bei Festen und Aktionen, können die Eltern und Interessierten die Bildungsarbeit der Kita mitgestalten und erleben.

Mit dem Träger und der Leitung finden regelmäßige Treffen statt, die zum Austausch über die pädagogische Arbeit in der Kita genutzt werden.

Für die Öffentlichkeit gibt es durch die Homepage, Gemeindeblatt, Kirchenpost, Gottesdienste und Besuchstage die Möglichkeit sich über die Einrichtung zu informieren.

5 KOMPETENZSTÄRKUNG DER KINDER IM RAHMEN DER BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE

5.1 VIELFALT IM BILDUNGSANGEBOT UND VERNETZTES LERNEN

PROJEKTARBEIT

Durch das Arbeiten in Projekten bieten wir den Kindern vielfältige Formen der Beteiligung. Die Projekte sind inhaltlich an den Entwicklungsstand der Kinder orientiert und sprechen die Lust am Lernen und den Erlebnishunger der Kinder besonders an. Diese Form der Arbeit gibt uns die Möglichkeit, neben alltäglichen Angeboten andere Elemente in die Praxis aufzunehmen und für neue Erlebnisse der Kinder und der Erwachsenen innerhalb und außerhalb des Kindergartens zu sorgen. Pädagogische Fachkräfte sind Begleiterinnen und begeben sich im Projekt mit den Kindern auf den Weg des Forschens und gewinnen immer wieder neue Erkenntnisse.

Durch die Projekte spüren die Kinder eine noch größere „Lust auf die Welt“ als wir sie ihnen in unserer alltäglichen Arbeit im Kindergarten schon bieten, denn Projekte bieten uns und den Kindern eine Erweiterung unseres Handlungsspielraumes und somit neue Spiel- und Lernmöglichkeiten auch außerhalb des Kindergartengeländes.

Die Kinder können sich entscheiden an welchen Projekten sie sich wie beteiligen möchten.

z.B. Projekt Bauernhof:

Was weiß ich vom Bauernhof? Welche Tiere gibt es dort?,

Material von Zuhause mitbringen, Eltern befragen und/oder mit Ihnen einen Tag am Bauernhof erleben, Fingerspiel/Lied zu dem jeweiligen Tier, Futter suchen...

Natürlich werden auch Themen, die von den Kindern eingebracht werden bzw. aus ihrem unmittelbaren Lebensbereich kommen spontan und flexibel als Projekt bearbeitet (z.B. Baby, Baustelle...). Die Kinder haben dabei die Möglichkeit, ihr Wissen und Können einzubringen und spielerisch noch zu erweitern. In der Projektarbeit legen wir Wert darauf, dass das Thema ganzheitlich an die Kinder herangebracht wird und sie die Inhalte mit allen Sinnen erfahren und erleben dürfen. Das bedeutet wir kochen, basteln, machen Ausflüge/Excursionen, Geschichten, Lieder, Rollenspiele, Bewegungsbaustellen....

LERNEN IN ALLTAGSSITUATIONEN

Neben dem Arbeiten in Projekten und mit gezielten Angeboten ist es uns sehr wichtig, dass auch die Bereiche im Alltag so gestaltet sind, dass sie für die Kinder Lernsituationen darstellen. In jedem Handlungsablauf im Kindergarten verbergen sich Erziehungsziele und Förderbereiche, die sich das Kind so spielerisch und ganz nebenbei aneignet. Angefangen beim An- und Ausziehen und all den anderen lebenspraktischen Fähigkeiten bis hin zum Helfen beim Tisch decken, bei dem Bereiche wie Mathematik, Gleichgewicht, Motorik usw. gefördert werden, gibt es noch viele Bereiche im Alltag, die man beim Gedanken an die Lernerfahrungen der Kinder nicht unberücksichtigt lassen sollte. Dieser Teil des Lernens nimmt einen viel größeren Stellenwert und mehr Zeit ein, als die gezielten, geplanten und durchgeführten Angebote.

5.2 LERNEN MIT ALLEN SINNEN- GANZHEITLICHES LERNEN-VERNETZTE BILDUNGSARBEIT

In der Krippe sind alle Bildungsbereiche sehr eng vernetzt. Kinder lernen immer mit Bewegung. Ihre Kompetenzen erwerben und erweitern sie stets mit Sprache, Bewegung und emotionaler Zuwendung

6 Kooperation und Vernetzung- Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1. BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT MIT DEN ELTERN

Eltern sind unsere wichtigsten Kooperationspartner. Deshalb wollen wir mit unserer Erziehungsarbeit an den aktuellen Lebenssituationen der Familien anknüpfen. Viele Erfahrungen und Erlebnisse haben das Kind schon geprägt. Somit bleiben die Eltern die wichtigsten Personen für die Kinder und auch für uns, um Zugang zu ihnen zu finden und eine Bindung aufzubauen.

Eine gute und vertrauensvolle Beziehung zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften ist sehr bedeutend für die Entwicklung des Kindes und seinem Wohlbefinden in der Gruppe.

Das Hauptziel in der Zusammenarbeit mit dem Elternhaus besteht darin, beide Lebenswelten des Kindes, Familie und Kindertagesstätte, zu verbinden. Ein respektvoller Umgang und ein höflicher Umgangston sind uns dabei sehr wichtig. Wir nehmen sie als Eltern ernst.

Eine einvernehmliche Zusammenarbeit zwischen Eltern und Fachkräften bedeutet für die Kinder:

- sie spüren Verlässlichkeit und fühlen sich sicher und umsorgt.
- sie können sich beiden Seiten anvertrauen.
- sie werden in ihrer Persönlichkeit gestärkt.
-

ANGEBOTE VOR AUFNAHME DES KINDES

Besuchernachmittag

Anmeldegespräch

Informations-Elternabend/Nachmittag für die neuen Eltern

ANGEBOTE UNTER BETEILIGUNG VON ELTERN UND ERZIEHERINNEN

Begleitung in der Eingewöhnungsphase

Elternabend zum Kennenlernen mit Elternbeiratswahl

Gruppenelternabende

Themenbezogene Elternabende

Elternbefragung

Feste und Aktionen

EINZELKONTAKTE

Tür- und Angelgespräche- diese dienen zur kurzen Weitergabe von Informationen

Entwicklungsgespräche, Eingewöhnung - Reflexionsgespräche

Beratungsgespräche (mit Eltern, Familie, unter Einbeziehung von Dritten) Vermittlung von Hilfsangeboten

Telefongespräche

Termingespräch

INFORMATIVE ANGEBOTE

Informationstafeln mit Wochen/Tagesrückblick

Auslegen von Informationsbroschüren

Kita App KIKOM

ELTERNABENDE

Jedes Jahr im September findet ein gruppenübergreifender Kennenlernabend mit anschließender Elternbeiratswahl statt. Damit möchten wir den Eltern die Möglichkeit bieten, sich in gemütlicher Atmosphäre auszutauschen und über die Arbeit des Elternbeirates zu informieren.

Da im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz gesetzlich verankert ist, dass ein Elternbeirat zu wählen ist, findet in dieser Runde die Wahl statt.

PÄDAGOGISCHE ELTERNABENDE

Zusätzlich finden im Oktober Elternabende in den jeweiligen Gruppen statt, um die Eltern über die pädagogische Arbeit zu informieren.

ENTWICKLUNGSGESPRÄCHE

Im Laufe des Jahres werden regelmäßig Entwicklungs- und Elterngespräche angeboten.

Wir möchten den Eltern die Möglichkeit geben, sich über den aktuellen Entwicklungsstand und den Verlauf der Eingewöhnungsphase zu informieren.

Der gegenseitige Austausch ist für beide Seiten wichtig, um eine gute Erziehungspartnerschaft zu gewährleisten.

ELTERNGESPRÄCHE ZU AKTUELLEN ANLÄSSEN

Bei den geplanten Elterngesprächen besteht, für die Eltern als auch für das pädagogische Personal, die Möglichkeit sich auszutauschen. Während der Bring und Abholzeit können Tür- und Angelgespräche stattfinden.

Bei akutem Gesprächsbedarf können sie jederzeit auf uns zukommen. Wir vereinbaren gerne einen Termin mit Ihnen.

JÄHRLICHE ELTERNBEFRAGUNGEN

Sinn der Elternbefragung ist es, die Qualität unserer Einrichtung zu gewährleisten und immer wieder zu überdenken. Durch den Fragebogen ermitteln wir die Zufriedenheit der Familien, und nehmen bei Bedarf Wünsche und Anregungen auf.

ELTERNBEIRAT

Der Elternbeirat pflegt ein offenes Verhältnis mit der Kindertagesstätte. Er handelt unter Wahrung größtmöglicher Transparenz und Partizipation der gesamten Elternschaft zum Wohle unserer Kinder.

DATENSCHUTZ

In unserer Kindertagesstätte ist der Datenschutz gewährleistet. Alle Daten werden gemäß den vorgeschriebenen Datenschutzrichtlinien behandelt.

6.2 PARTNERSCHAFTLICHE KOOPERATIONEN MIT ANDEREN EINRICHTUNGEN

ANDERE KINDERTAGESEINRICHTUNGEN

Wir pflegen eine enge Kooperation mit den Tagesstätten im Ort. Regelmäßig trifft sich das ganze pädagogische Personal zum gegenseitigen Austausch und gemeinsamen Fortbildungen. Auch gegenseitige Besuche zum Kennenlernen der Krippenkinder und Kindergartenkinder, sowie gemeinsame Aktionen sind im Jahr fest eingeplant.

AUSBILDUNGSINSTITUTIONEN

In unserer Einrichtung können sich Schüler aller Schularten während eines Praktikums über unser Berufsbild informieren und dieses miterleben. Wir bilden in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Schulen (Fachakademien, Berufsschulen für die Kinderpflegeausbildung, Fachhochschulen, Duales Studium) aus.

BERATUNGSSTELLEN

FOLGENDE BERATUNGSSTELLEN STEHEN UNS BEI BEDARF ZUR SEITE:

- Jugendamt Kulmbach
- Aufsichtsbehörde des Landratsamts Kulmbach
- Logopäden
- Ergotherapeuten
- Psychologen
- Kinderärzte
- Staatliches Gesundheitsamt
- Bereichsleitung

- Fachberatung
- Mitarbeitervertretung

FRÜHFÖRDERUNG

Wir arbeiten eng mit den Frühförderstellen zusammen.

Bei einer Integrationsmaßnahme wird die Aufteilung der Fachdiensteinheiten von der Kindertagesstätte und der Frühförderstelle festgelegt. Durch diese Vernetzung von Frühförderstelle, Fachdienst und Kindertagesstätte ist eine optimale Förderung der Integrativkinder gewährleistet.

FACHKRÄFTE IM RAHMEN DER INTEGRATION

Im Rahmen der Beantragung der Integrationsmaßnahmen arbeiten wir mit dem Bezirk zusammen.

Ist ein Kind behindert oder von Behinderung bedroht, besteht eine Entwicklungsverzögerung oder eine Verhaltensauffälligkeit, haben die Eltern die Möglichkeit Eingliederungshilfe und damit einen integrativen Platz in der Einrichtung zu beantragen. Die Eingliederungshilfe wird beim Bezirk Oberfranken von den Eltern beantragt und bestenfalls bewilligt.

Somit kann zusätzliche Unterstützung, über die Fachdienststunden, die der Bezirk bewilligt erfolgen. In der Kita wird das Team und die Eltern vom Fachdienst unterstützt und beraten. Es werden Entwicklungsberichte und Förderpläne durchgeführt. Außerdem wird der Integrationsprozess unterstützt. Über den anderen Teil der Fachdiensteinheiten erhalten die Kinder in der Frühförderung im Rahmen von Logopädie, Ergotherapie und andere spezielle Förderungen.

KOOPERATION KINDERGARTEN UND KINDERKRIPPE

Gemeinsam mit dem Kindergarten feiern wir Feste und führen Ausflüge/ Aktionen gemeinsam durch. Die Mitarbeiter der Einrichtung hospitieren gegenseitig in den Gruppen. Wir arbeiten in allen Belangen als Gesamt-Team eng zusammen.

Durch die Besuche der Krippenkinder im Kindergarten vor dem Wechsel, können die Kinder bereits die andere Einrichtung und die Mitarbeiter kennenlernen.

6.3 SOZIALE NETZWERKARBEIT BEI KINDESWOHLGEFÄHRDUNG

Umsetzung des Schutzauftrages §8a SGB VIII

„Eine Kindeswohlgefährdung liegt vor, wenn eine gegenwärtige oder zumindest unmittelbar bevorstehende Gefahr für die Kindesentwicklung abzusehen ist, die bei ihrer Fortdauer eine erhebliche Schädigung des körperlichen, geistigen oder seelischen Wohls des Kindes mit ziemlicher Sicherheit voraussehen lässt.“ (Quelle: https://www.familienrechtmuenchen.de/Ehescheidung_in_Muenchen/Aktuelles/Wann_liegt_eine_Kindeswohlgefahrdung_vor)

Bei Vorliegen eines konkreten Verdachtsfalls müssen wir sofort aktiv werden und zum Wohle des Kindes handeln.

UMGANG MIT KONKRETER GEFÄHRDUNG DES KINDESWOHLS

In einer Vereinbarung mit dem Kita- Träger ist festgelegt, dass Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für eine konkrete Gefährdung des Kindeswohls, eine Gefährdungseinschätzung

vornehmen müssen. Dabei ist eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzuzuziehen. Auf die Inanspruchnahme geeigneter Hilfen seitens der Eltern, muss hingewirkt werden. Wenn die Gefährdung mit diesen Maßnahmen nicht abzuwenden ist, muss das Jugendamt informiert werden.

Im Art. 9b des BayKiBiG steht:

„Die Träger der nach diesem Gesetz geförderten Einrichtungen haben sicherzustellen, dass:

1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen.
2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzugezogen wird
3. die Eltern sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, sowie hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird. Insbesondere haben die Träger dafür Sorge zu tragen, dass die Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

Bei der Anmeldung zum Besuch einer Kindertageseinrichtung oder bei Aufnahme eines Kindes in die Tagespflege, haben die Eltern eine Bestätigung der Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung vorzulegen.

Die Nichtvorlage einer Bestätigung ist für die Förderung nach diesem Gesetz unschädlich. Der Träger ist verpflichtet, schriftlich festzuhalten, ob von Seiten der Eltern ein derartiger Nachweis vorgelegt wurde.“

Sind Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos erkennbar, spricht das pädagogische Personal mit den Eltern des Kindes und stimmt das weitere Vorgehen ab. Sollte es erforderlich sein, werden mit -Zustimmung der Eltern-entsprechende Fachdienste hinzugezogen.

UMGANG MIT EINEM ERHÖHTEN ENTWICKLUNGSRISIKO

Kinder mit Behinderung und von drohender Behinderung haben einen Anspruch auf Eingliederungshilfe, für deren Gewährung der Bezirk Oberfranken zuständig ist.

Die Eltern stellen mit Unterstützung des Kitapersonals einen Antrag auf Eingliederungshilfe beim Bezirk Oberfranken. Nach der Bewilligung ermöglicht die

höhere Förderung eine für die Integration notwendige Gruppenreduzierung. Darüber

hinaus haben Kinder mit (drohender) Behinderung in unserer integrativen Gruppe

Anspruch auf Unterstützung und Förderung durch therapeutische Fachdienste.

Liegen Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung vor, sind folgende Schritte zu beachten.

Das Jugendamt bietet zunächst Angebote zur Unterstützung und Beratung der Eltern, auch in Form eines Hausbesuchs. Sollten die Eltern ihre Mithilfe gegenüber dem Jugendamt verweigern, kann das Jugendamt auch gegen den Willen der Eltern handeln. Nähere Informationen zum Verhaltenskodex, gesetzliche Grundlagen und zur genauen Vorgehensweise bei einem konkreten Verdachtsfall finden sich in unserem Schutzkonzept.

7 UNSER SELBSTVERSTÄNDNIS ALS LERNENDE ORGANISATION

7.1 MAßNAHMEN ZUR QUALITÄTSSICHERUNG UND QUALITÄTSENTWICKLUNG

AUSWERTUNG UND REFLEXION

Durch stetige Auswertung verschiedenster Bereiche unserer pädagogischen Arbeit überdenken wir unser Handeln. Jeder Mitarbeiter bringt seine Reflexion bei Teambesprechungen ein, und somit kann die pädagogische Arbeit profitieren.

BEFRAGUNG DER ELTERN

Einmal jährlich findet eine Elternbefragung statt. Die Eltern haben die Möglichkeit mitzuteilen wie zufrieden sie mit der Kindertagesstätte sind.

Anregungen und Verbesserungsvorschläge werden aufgegriffen und eine mögliche Umsetzung im Team besprochen. Auch im Rahmen von persönlichen Gesprächen nehmen wir Anregungen der Eltern auf.

ÜBERPRÜFUNG UND FORTSCHREIBEN DER KONZEPTION

Die Konzeption wird jährlich auf ihre Vollständigkeit überprüft und geändert.

MITARBEITERGESPRÄCHE

Mitarbeiter-Gespräche sind einmal jährlich geplant.

BESCHWERDEMANAGEMENT

Beschwerden werden von uns ernst genommen und vertrauensvoll behandelt. Je nach Situation werden diese dokumentiert und sich damit auseinandergesetzt.

Bei Bedarf ziehen wir Fachkräfte zu Rate.

FACHBERATUNG

Für kompetente Auskünfte zur Elementarpädagogik und Hilfestellungen bei Problemen steht uns die Fachberatung des Evangelischen Kindertagesstätten Verbandes zur Verfügung.

Sie organisiert vierteljährlich Leitungskonferenzen und regelmäßig Träger-Leitungskonferenzen in ihrem Zuständigkeitsbereich und übermittelt so die neusten Informationen.

FORTBILDUNG, SUPERVISION

Es finden regelmäßig Inhouse - Fortbildungen zu verschiedenen Themenbereichen statt. Weiterhin nehmen wir an Einzelfortbildungen teil.

BEREICHSLEITUNG

Unsere Bereichsleitung übt die Dienst- und Fachaufsicht für das Personal aus und steht uns bei allen Fragen zur Seite. Sie ist Bindeglied zwischen Träger, Kita und Eltern und übernimmt einen Großteil der verwaltungstechnischen Aufgaben. Außerdem finden in regelmäßigen Abständen Sitzungen mit dem Bereichsleiter, der Fachberatung und den Leitungen statt. In regelmäßigen Abständen besucht die Bereichsleitung die Kindergärten vor Ort.

ANLEITUNG VON AUSZUBILDENDEN UND PRAKTIKANTEN

Wir bieten Schülern und Praktikanten während ihrer Ausbildung oder ihrer Praktika eine professionelle Anleitung und Beratung.

TEAMSITZUNGEN

Einmal wöchentlich findet eine Teamsitzung statt. Hier werden unter anderem Beobachtungen ausgetauscht, Fallgespräche geführt, und die Planung des Kitaalltags besprochen.

PÄDAGOGISCHE QUALITÄTSTAGE

Im Jahr finden 3-4 Qualitätstage statt, an denen die Einrichtung geschlossen ist. Diese Tage stehen dem Team für Fortbildung und Besprechungen von organisatorischen Dingen zur Verfügung.

Schlusswort

Wir freuen uns, die Kinder ein Stück ihres Lebens begleiten zu dürfen und ihnen dabei zu helfen, zu eigenen Persönlichkeiten heranzuwachsen. Dabei sollen sie sich glücklich und geborgen fühlen. Wir wünschen uns ein vertrauensvolles und respektvolles Miteinander und Zeit für Begegnungen in unserer Krippe.



Neudrossenfeld im Januar 2024